

Info- und Gebetsbrief Dezember 2022

Helmut und Rosi Blatt, Im Tal 18, 35102 Lohra

Fon/AB: 06462-912056 hblatt@gmx.de www.helmutblatt.de



... und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes (Kol 1,20)

Liebe Freunde und Wegbegleiter!

Alle Führung durch den Heiligen Geist zielt in besonderer Weise auf Jesus und alles, was seine Person und sein Werk ausmachen. Das Größte von allem beinhaltet das, was der Vers aus Kol 1,20 so klar herausstellt. Es ist einzigartig, unüberbietbar, unzerstörbar, was Jesus durch die Hingabe seines Lebens auf Golgatha geschaffen hat!

Alle Verführung hat immer das Ziel, uns wegzuführen von Jesus. Weg auf Nebenschauplätze, Kriegsschauplätze, wo wir unsere unersättliche Gier nach Bildern und neuen Nachrichten stillen können. Nicht erst seit Corona und dem Ukrainekrieg erlebe ich, dass unsere Gesprächsinhalte mehr und mehr negativ und ein Abklatsch dessen sind, was über die elektronischen Datenbahnen auf uns einstürmt. Und ich stehe mittendrin und kann mich manchen nur schwer entziehen.

Die Frage steigt ab und zu in mir hoch: Haben wir als Christen denn nicht mehr zu sagen als Medien uns beibringen wollen? Gewiss dürfen wir uns informieren, unsere eigene Meinung vertreten und müssen auch hier und da als Jesusleute klare Kante zeigen. Was mich aber vermehrt in Unruhe versetzt ist, in welchem Ton Auseinandersetzungen unter Christen geführt werden. Manchmal frage ich mich, ob wir um den Verstand gebracht sind. Höflichkeit und Respekt gegenüber Andersdenkenden scheint wohl unter uns Christen mehr und mehr zur Rarität zu werden. Wie schnell nehmen uns Argumentationsstränge

gefangen und führen uns in Ton und Sache, wohin wir nie wollten – oder doch wollten? Es besteht die Gefahr, dass wir uns nur noch in ausgetretenen orthodoxen oder bibelkritischen Pfaden bewegen.

Was mich in letzter Zeit schockte, waren öffentliche Statements für sehr umstrittene sexuelle Lebensstile. Wie barmherzig und bejahend man mit diesen Menschen und ihrer praktizierten Sexualität doch umgeht. Gleichzeitig aber wird jeder Christ öffentlich abgebügelt und an den Pranger gestellt, der es wagt, zu einer anderen theologischen Beurteilung zu kommen. Ist da nicht etwas gewaltig aus dem Ruder gelaufen?

Wie muss es Jesus wohl mit all dem gehen, was er in dieser Welt und seiner Gemeinde wahrnimmt? Stockt ihm nicht oft der Atem, blutet nicht sein Herz, ist er nicht über unseren Umgang miteinander betrübt bei aller zugestandenen Unterschiedlichkeit in einer Sache?

Wie schnell wird zudem an der Wahrscheinlichkeit gedreht! Wie gerne übertreiben wir, lassen das Ausgleichende weg und den Anderen in einem schlechten Licht erscheinen, machen ihn klein. Wozu? Damit wir größer und in einem besseren Licht erscheinen?

Da hilft uns nur eine aufrichtige Abkehr von unserem sündigen Begehren vor dem Herrn, in dessen Herz wir doch alle Platz haben.

Und Buße über die Momente, wo wir trennend und nicht verstehend, nicht brückenbauend agiert haben. Wo wir dem anderen die Ehre und den Glanz genommen haben, die Christus ihm beigelegt hat. Wo durch uns kein Friede auf Erden entstehen konnte und Gott in der Höhe nicht geehrt wurde.

Wir sollten vielleicht mal ein halbes Jahr lang alle „Kriegsschauplätze“ verlassen und uns auf den „Platz des himmlischen Friedens“ (Golgatha und nicht Peking) begeben. Eine neue Ausrichtung auf den Gekreuzigten und Auferstandenen. Und uns daran erinnern, wie ER mit unseren Fehlern, unserer Schuld und handfesten Versagen umgeht. Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr und das schon Jahrzehnte.

Was Gott wertvoll und wichtig ist, das wollen wir verteidigen. Da sollten die Wahrheit und Gnade, der geschenkte Friede ganz oben stehen. Die von Jesus geschenkte Einheit, die er uns mit seinem Blut erkaufte hat, darf nicht auf dem Markt der (Un)Möglichkeiten verscherbelt werden. Ohne verwaschen und schwammig zu argumentieren, die unverzichtbare Mitte suchen und zu dieser Mitte führen. Mir fällt es nicht leicht, meine Logik, Erkenntnisse und Sichtweisen auch hier und da hintenanzustellen. **Meine Verbindung mit dem Gekreuzigten auf Golgatha sollte das Wertvollste und Kostbarste meines Lebens, das gilt es immer zu bezeugen!**

Einfache Gedanken und Fragen, die ich zuerst und besonders mir stelle. Allein wir entscheiden, wie wir weiterdenken und weiterleben wollen in einer Zeit, die uns alle noch sehr herausfordern wird. Lasst uns nicht auf die Zeitereignisse starren, sondern uns auf Jesus ausrichten, der zu einer Stunde kommt, wo wir nicht damit gerechnet haben. Wir dürfen wissen, dass er für uns ist und für uns arbeitet. In jedem Moment, in jeder Lage, immer.

Infos:

Für Rosi und mich liegt ein Jahr tiefer Erfüllung im Dienst für Jesus hinter uns. Dass dazu auch Prüfungen und Enttäuschungen gehören, habe ich besonders bei Paulus gelernt (2. Kor. Kap. 1, 4, 6, 11 und 12). Persönlich bin ich so dankbar für all die Segnungen, die ich aus seinem Wort empfangen und weitergeben durfte und bis heute darf. Für mich gibt es nichts Größeres, als das vollkommene Wort Gottes zu bezeugen, mit seinen über 60.000 tausend Querverweisen in der Bibel selbst. Was mir nach über 50 Jahren

Jesusnachfolge Gottes Wort bedeutet, dazu habe ich eine Vortragsreihe mit 12 Bibelarbeiten auf meinem YouTube Kanal: [\(227\) Helmut Blatt - YouTube](#) hochgeladen.

Ganz aktuell habe ich auch dort **drei Vorträge über die Hintergründe zur Bibelkritik und das Schriftverständnis von M.Luther**, die ich im November in unserer Gemeinde in Hartenrod halten konnte. Sie sollen Orientierung in unserer so verworrenen Zeit geben.

Auf meiner **Homepage** www.helmutblatt.de sind neben MP3 Vorträgen auch viele Artikel und Gebete hochgeladen, die Euch im Glauben weiterhelfen können.

Unsere Last für Äthiopien

Nach wir vor steht Äthiopien am Abgrund. Wirtschaftlich, geistlich, gesellschaftlich. Die Welt- presse hat sich auf die Seite von Extremisten geschlagen. Wie so oft. Hilfsorganisationen haben das Land verlassen. Jesus ist die einzige Hoffnung für dieses misshandelte, ausgemergelte Land. Das Elend herrscht und greift auch nach unseren Geschwistern.

Nach wir vor benötigen unsere Geschwister, die oft mitten im Elend und der Ausweglosigkeit stehen, unsere Verbundenheit, unseren Beistand und unsere Unterstützung, damit sie nicht zusammenbrechen und Hoffnungslosigkeit sie überfällt.

Konkret braucht Shimi **Patenschaften für Evangelisten** (70€ im Monat), die er in neue Gebiete schicken will, um die Errettung durch Jesus bekannt machen zu lassen. Er hat die Evangelisten, die bereit stehen, aber es fehlen die Paten. **Das Wichtigste in allem bleibt das Gebet**, ohne das keine Mauern fallen und auch wohl keine Herzen für Jesus offen werden. Und unsere innere Verbindung mit Jesus, der schon alles für uns vorbereitet hat.

Shimi fliegt an Silvester wieder nach Äthiopien. Er rief mich an und bat für die Reise sehr um Fürbitte. Auch für Jutta zuhause. Er plant, im Januar für 14 Tage in die vom Krieg zerstörte Provinz nach Tigray zu gehen. Trost und konkrete Aufbauhilfe für die Gemeinden wird eine große Herausforderung sein.